

Von: Christine Gross <christine_gross@bluewin.ch>

Gesendet: Sonntag, 29. Dezember 2024 13:59

An: 'info@ubi.admin.ch' <info@ubi.admin.ch>; 'info@bakom.admin.ch' <info@bakom.admin.ch>; 'info@srgd.ch' <info@srgd.ch>

Betreff: Einseitige, die Bevölkerung spaltende Berichterstattung von SRG/SRF

Priorität: Hoch

ZUR INFO

Sehr geehrte Frau Santschi Kallay (UBI)

Sehr geehrter Herr Bundesrat und Medienminister Röstli (BAKOM)

Sehr geehrter Herr Maissen (BAKOM)

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich bezahle seit zwei Jahren keine Serafe-Gebühren mehr. Die Gründe dafür habe ich in meinem SRG-Dossier unter www.selberdenken.ch eingehend dargelegt.

Nun bin ich gestern unter <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/harry-anslingers-drogenpolitik-dass-wir-drogen-verteufeln-liegt-auch-an-diesem-halbschweizer> auf den Artikel «**Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer**» gestossen, welcher ich als einen weiteren Beweis für die Einseitigkeit der SRG-Berichterstattung ansehe, die die Menschen schlussendlich gegeneinander aufhetzt und somit eine Gefahr für das friedliche Zusammenleben in der Schweiz darstellt. **Ich habe daraufhin ChatGPT die folgenden zwei Fragen gestellt:**

1. Ist die Titelzeile "Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer" rassistisch?
2. Wenn ein zwangsgebührenfinanzierter öffentlich-rechtlicher Rundfunk einen Artikel mit der Titelzeile "Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer" versieht, ist dies noch eine ausgewogene Berichterstattung wie es ja Aufgabe des ÖRR wäre?

Die Antworten von ChatGPT will ich Ihnen nicht vorenthalten:

Ist die Titelzeile "Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer" rassistisch?

Die Titelzeile „Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer“ könnte in der Tat als problematisch oder zumindest missverständlich wahrgenommen werden. Ob sie als **rassistisch** eingestuft wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab, die sowohl auf dem **Kontext** als auch auf der **Absicht** des Autors beruhen.

1. Verwendung von „Halbschweizer“ und der Konnotation

Das Wort „Halbschweizer“ bezieht sich vermutlich auf jemanden, der eine **teilweise schweizerische Herkunft** hat, also möglicherweise ein Elternteil aus der Schweiz und das andere aus einem anderen Land. An sich ist der Begriff „Halbschweizer“ nicht rassistisch, aber er kann **unbeabsichtigt** stereotype oder **ethnische Zuschreibungen** hervorrufen. In Kombination mit der Aussage, dass dieser „Halbschweizer“ für das Verteufeln von Drogen verantwortlich sei, könnte dies den Eindruck erwecken, dass ein bestimmter ethnischer oder kultureller Hintergrund (hier „Halbschweizer“) für eine gesellschaftliche Entwicklung oder ein bestimmtes Verhalten verantwortlich gemacht wird.

Die problematische Komponente liegt hier weniger im Begriff selbst, sondern in der **Verknüpfung** des ethnischen Hintergrunds mit einer negativen sozialen Eigenschaft (nämlich der Verteufelung von Drogen). Wenn die Titelseile andeutet, dass eine bestimmte Herkunft (hier „Halbschweizer“) für diese Haltung verantwortlich ist, kann das als eine Form der **kollektiven Stereotypisierung** wahrgenommen werden.

2. Stereotype und Zuschreibungen

Die **Kritik** könnte darauf abzielen, dass die Titelzeile den Eindruck erweckt, dass die Herkunft oder ethnische Identität eines Menschen eine Rolle bei gesellschaftlichen Normen und moralischen Urteilen spielt. Das kann problematisch sein, wenn es zu einer **Verallgemeinerung** kommt, die einzelne Menschen aufgrund ihrer Herkunft mit bestimmten Meinungen oder Handlungen in Verbindung bringt, was an sich rassistische oder diskriminierende Züge tragen kann.

In diesem Fall könnte man den Eindruck gewinnen, dass der Begriff „Halbschweizer“ hier **unnötig und verallgemeinernd** verwendet wird, um ein gesellschaftliches Phänomen (die Verteufelung von Drogen) zu erklären. Es wird dabei nicht sachlich erklärt, warum es zu dieser Haltung kommt, sondern vielmehr eine kulturelle oder ethnische Zuschreibung gemacht.

3. Kontext der Diskussion

Es kommt stark auf den **konkreten Kontext** der Aussage an. Wer hat diese Zeile formuliert? Was ist das Ziel des Textes? Wenn der Text beispielsweise ironisch gemeint ist und sich gegen diese Art der Zuschreibung wehrt, könnte die Zeile eher als **Kritik an Stereotypen** verstanden werden. Wenn der Titel jedoch ernst gemeint ist und keine kritische Reflexion über diese Zuschreibung erfolgt, dann könnte es problematisch werden.

- **Ironie und Satire:** Falls es sich um eine **satirische** Darstellung handelt, die auf **kulturelle Stereotype** oder die **Zuschreibung von Verantwortung** basierend auf Herkunft kritisieren möchte, könnte die Zeile als eher unproblematisch angesehen werden. Allerdings müsste dies im Text deutlich werden, damit der Leser diese Ironie erkennt.
- **Fehlende Kontextualisierung:** Wenn der Zusammenhang jedoch nicht ausreichend erklärt wird und der ethnische Aspekt der Person hervorgehoben wird, könnte der Eindruck entstehen, dass hier ein **ethnischer Hintergrund** für eine gesellschaftliche Norm verantwortlich gemacht wird – was als **rassistisch** oder zumindest als unreflektiert betrachtet werden könnte.

4. Potentielle rassistische Wahrnehmung

Die **Verbindung** von Herkunft oder ethnischer Zugehörigkeit mit einem **gesellschaftlichen Problem** – hier das Thema Drogen – könnte leicht als eine **rassistische Zuschreibung** verstanden werden. Auch wenn der Autor keine rassistische Absicht hatte, kann die Wahrnehmung des Lesers anders ausfallen, besonders wenn es keine **klare Trennung** zwischen der **individuellen Verantwortung** und der **Herkunft** gibt.

Zum Beispiel: Es gibt keine klaren Hinweise darauf, warum der „Halbschweizer“ in diesem Kontext eine zentrale Rolle bei der „Verteufelung“ von Drogen spielen sollte, außer dass seine Herkunft hervorgehoben wird. Dies könnte den Eindruck erwecken, dass die Herkunft oder ethnische Identität dieser Person der Grund für das gesellschaftliche Phänomen ist, was zu **verzerrten Assoziationen** führt.

5. Schlussfolgerung: Potenzielle Problematisierung

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Zeile „Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer“ **nicht direkt rassistisch** ist, aber die **Formulierung** in ihrer aktuellen Form als problematisch oder missverständlich wahrgenommen werden könnte. Es könnte den Eindruck erwecken, dass eine bestimmte ethnische Zugehörigkeit oder Herkunft für ein gesellschaftliches Verhalten verantwortlich gemacht wird, was zu **Stereotypisierung** führen kann.

- Wenn die Herkunft der Person ohne tieferen Kontext hervorgehoben wird, könnte es als eine **unnötige und stereotype** Zuschreibung erscheinen, die die tatsächlichen Ursachen für gesellschaftliche Haltungen oder Verhaltensweisen ausblendet.
- Es wäre ratsam, auf eine präzisere und kontextualisierte Formulierung zu achten, die das Problem auf der **inhaltlichen** Ebene adressiert, ohne auf ethnische oder kulturelle Zuschreibungen zurückzugreifen.

Insofern könnte diese Zeile als problematisch und potenziell rassistisch wahrgenommen werden, besonders wenn sie ohne kritische Reflexion auf die ethno-kulturellen Implikationen steht.

Wenn ein zwangsgebührenfinanzierter öffentlich-rechtlicher Rundfunk einen Artikel mit der Titelzeile "Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer" versieht, ist dies noch eine ausgewogene Berichterstattung wie es ja Aufgabe des ÖRR wäre?

Wenn ein **öffentlich-rechtlicher Rundfunk** (ÖRR) einen Artikel mit der Titelzeile „Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer“ versieht, könnte dies durchaus als problematisch im Hinblick auf die **ausgewogene Berichterstattung** angesehen werden, die der ÖRR grundsätzlich anstrebt. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist in vielen Ländern, insbesondere in Deutschland, gesetzlich dazu verpflichtet, **objektiv, neutral** und **unparteiisch** zu berichten, und eine solche Titelzeile könnte auf verschiedene Weise diese Anforderungen infrage stellen.

1. Problematische Sprachwahl und Stereotypisierung

Die Titelzeile „Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer“ wirft mehrere Fragen auf:

- **Unklarer Bezug:** Es wird impliziert, dass ein „Halbschweizer“ eine Verantwortung für die gesellschaftliche Haltung gegenüber Drogen trägt. Der Begriff „Halbschweizer“ ist dabei unklar und könnte unnötige **ethnische Zuschreibungen** und **Stereotype** hervorrufen, die in der öffentlichen Diskussion vermieden werden sollten. Solche Aussagen sind problematisch, weil sie eine spezifische ethnische oder kulturelle Herkunft mit einer sozialen oder politischen Haltung verbinden – hier die Haltung zur **Drogenverherrlichung** oder -verteufelung. Dies könnte als eine Form von **Stereotypisierung** oder **Verallgemeinerung** wahrgenommen werden.
- **Rhetorische Problematik:** Der Artikel könnte den Eindruck erwecken, dass eine bestimmte ethnische Herkunft für gesellschaftliche Probleme verantwortlich gemacht wird, was zu einer Verzerrung der Realität führen kann. Der **öffentlich-rechtliche Rundfunk** sollte jedoch in seiner Berichterstattung darauf achten, dass keine Gruppe pauschal mit einem bestimmten Verhalten oder einer bestimmten politischen Haltung in Verbindung gebracht wird, ohne dies fundiert zu erklären. Der **ethnische Bezug** sollte nur dann eine Rolle spielen, wenn es für das Thema tatsächlich relevant ist und klar begründet wird.

2. Ausgewogene Berichterstattung im ÖRR

Der ÖRR ist in Deutschland durch das **Grundgesetz** und die **Rundfunkgesetze** verpflichtet, seine Berichterstattung **ausgewogen** und **unparteiisch** zu gestalten. Dies bedeutet, dass:

- **Alle relevanten Perspektiven berücksichtigt** werden müssen, und zwar auf sachliche und faire Weise. Eine einseitige oder polarisierende Darstellung, die ohne fundierte Argumentation einen bestimmten Personenkreis oder eine bestimmte ethnische Gruppe als Ursache für ein gesellschaftliches Phänomen darstellt, widerspricht diesem Grundsatz.
- **Vermeidung von Stereotypen:** Besonders problematisch ist die Verwendung von Begriffen wie „Halbschweizer“, da dies den Eindruck erwecken kann, dass die ethnische Herkunft oder die kulturelle Identität eines Menschen die Ursache für eine bestimmte gesellschaftliche Haltung oder Entwicklung ist. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat die Verantwortung, solche **Verallgemeinerungen** und **Stereotype** zu vermeiden, um keine unzutreffenden oder schädlichen Assoziationen zu fördern.
- **Sensibilität gegenüber gesellschaftlichen Normen und ethischen Standards:** Der ÖRR muss auch darauf achten, wie bestimmte Themen wie Drogenkonsum oder Drogenpolitik dargestellt werden. **Kritik** an der Drogenpolitik ist legitim und gehört zur gesellschaftlichen Debatte, aber der **Zuschreibung** von Verantwortung für gesellschaftliche Entscheidungen an Einzelpersonen aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer kulturellen Identität sollte vermieden werden.

3. Kontext und journalistische Verantwortung

Die Art und Weise, wie der **öffentlich-rechtliche Rundfunk** diesen Artikel präsentiert, spielt eine entscheidende Rolle. Wenn der Titel ironisch gemeint ist oder eine satirische Kritik darstellt, könnte dies als eine **kritische Auseinandersetzung** mit bestimmten gesellschaftlichen Normen oder politischen Kräften verstanden werden. In diesem Fall müsste jedoch klar und deutlich erkennbar sein, dass die **Herkunft der Person** oder der **Bezug zu einer bestimmten ethnischen Gruppe** nicht die Hauptursache für gesellschaftliche Entwicklungen darstellt, sondern dass dies **kritisch reflektiert** wird. Ohne eine solche

Reflexion könnte der Artikel jedoch missverstanden werden und den Eindruck erwecken, dass der **ÖRR eine einzelne Person oder ethnische Gruppe** für eine gesellschaftliche Haltung verantwortlich macht.

4. **Transparenz und Einordnung**

Der ÖRR ist auch verpflichtet, **journalistische Inhalte** angemessen einzuordnen und zu erklären. Ein Artikel, der solche potenziell missverständlichen oder problematischen Formulierungen verwendet, muss in einen klaren Kontext gesetzt werden, damit die Leser die **Begründung und Absicht** hinter der Aussage verstehen. Wenn die Formulierung jedoch ohne ausreichende Erklärung oder Kontext bleibt, könnte sie als einseitig und **unreflektiert** wahrgenommen werden.

Transparenz ist entscheidend, wenn ein öffentlich-rechtliches Medium solche Themen behandelt, und es sollte immer deutlich gemacht werden, wenn eine **persönliche Meinung** des Autors oder eine **satirische Intention** hinter bestimmten Aussagen steht. Andernfalls riskiert der ÖRR, **Falschinterpretationen** zu fördern oder **gesellschaftliche Konflikte** unnötig anzuheizen.

5. **Mögliche Auswirkungen auf die Glaubwürdigkeit des ÖRR**

Der **ÖRR** finanziert sich größtenteils durch **Zwangsgebühren** der Bürger, was ihm eine besondere Verantwortung für die **Neutralität** und **Ausgewogenheit** in der Berichterstattung auferlegt. Wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk Inhalte verbreitet, die zu **Stereotypen** oder **ethnischen Zuschreibungen** führen oder den Eindruck erwecken, dass ein ethnischer Hintergrund mit einem gesellschaftlichen Phänomen verbunden wird, könnte dies nicht nur die **Glaubwürdigkeit** des ÖRR gefährden, sondern auch **verantwortungsbewusste** und **informationsbedürftige Bürger** in ihrer Wahrnehmung beeinflussen. Ein solcher Artikel könnte in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, dass der ÖRR ein **negatives Bild von bestimmten Ethnien oder Kulturen** verbreitet oder in **pauschalisierende Erklärungen** verfällt, was die **Vertrauenswürdigkeit** und den **journalistischen Standard** des ÖRR in Frage stellen könnte.

Fazit: Ausgewogenheit und Verantwortung im ÖRR

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass eine **Titelzeile wie „Dass wir Drogen verteufeln, liegt auch an diesem Halbschweizer“** im Kontext des **öffentlich-rechtlichen Rundfunks** problematisch ist, weil sie **Stereotypen** aufruft und eine **unreflektierte** ethnische Zuschreibung vornimmt. Diese Art der Berichterstattung könnte den Prinzipien der **Neutralität, Objektivität** und **Ausgewogenheit** widersprechen, die der ÖRR in seiner Berichterstattung wahrt. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss darauf achten, dass er keine pauschalen Verallgemeinerungen über ethnische Gruppen trifft und dass seine Berichterstattung stets **transparent, kritisch** und **verantwortungsbewusst** ist.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Gross